

Den 4. April gingen ihm von verschiedenen Seiten Warnungen zu. Um 6 Uhr erhielt er die Nachricht, daß die Feinde zwischen 7 und 8 Uhr kommen würden. Um 7¹/₂ Uhr ging er nach der gewöhnlichen Hausordnung in den Speisesaal, aß aber nichts. Als sich dann die „Föderirten“ an der Pforte meldeten, eilte P. Olivaint schnell auf sein Zimmer. Dort stärkte er sich mit dem Brode der Engel für die kommenden Leiden; denn man hatte, um für alle Fälle jede Verunehrung des Allerheiligsten auszuschließen, die beiden letzten heiligen Hostien auf das Zimmer P. Olivaints und eines andern Paters gebracht. Man durchsuchte das ganze Haus, fand aber weder Waffen noch Geld. Deshalb wurden P. Olivaint, der Obere, und P. Caubert, der Procurator, der die Kasse zu verwalten hatte, als Gefangene auf die Polizeipräfectur geführt. — Johann Caubert erblidte das Licht der Welt zu Paris den 20. Juli 1811. Nach glänzenden Studien war er schon sieben Jahre als Advocat in Paris thätig gewesen, als er am 10. Juli 1845 vom P. Kubillon in die Gesellschaft Jesu aufgenommen wurde. Nachdem er seine theologischen Studien vollendet, war er drei Jahre im Priesterseminar zu Blois, sieben Jahre an der Schule St. Genovefa und zehn Jahre in der Rue de Sèvres als Minister, Procurator und Beichtvater thätig. In der Nacht, bevor man Olivaint und Caubert gefangen genommen, wurde von den „Föderirten“ auch die Schule St. Genovefa heimgesucht. Von dort führten sie als Geiseln mit auf die Polizeipräfectur 8 Patres, 4 Brüder und 7 Knechte. Am 12. April wurden diese indessen mit Ausnahme P. Ducoudray's, des Rectors, und der PP. Clerc und von Bengy wieder freigegeben. — Leo Ducoudray war geboren zu Laval am 6. Mai 1827. Nachdem er seine juristischen Studien mit dem Doctorexamen abgeschlossen, trat er den 2. October 1852 zu Angers in die Gesellschaft Jesu ein. Nach Vollenbung des philosophischen Studiums stand er mehrere Jahre dem Director der Studien an der Schule St. Genovefa zur Seite und widmete sich dann vom Jahre 1861 an für vier Jahre dem Studium der Theologie zu Lyon. Nachdem er sein drittes Probejahr zu Laon zurückgelegt, wurde er im Herbst 1866 zum Rector der Schule St. Genovefa ernannt. In dieser verantwortungreichen Stellung legte er unter großen Schwierigkeiten unerquickliche Festigkeit an den Tag. — Alexis Clerc, ein Pariser (geb. 11. Dec. 1819), hatte sich dem Seebienste gewidmet. Nach 18 Dienstjahren trat er im Herbst 1854 zu St. Acheul in die Gesellschaft Jesu ein. Die Philosophie wiederholte er in Einem Jahre und war dann fünf Jahre als Lehrer an der St. Genovefa-Schule thätig. Nachdem er vom Studium der Theologie, dem er sich vier Jahre lang zu Laval gewidmet, auf seinen alten Posten zurückgekehrt war, übernahm er als Priester auch noch die Leitung einer Congregation. Nach überstandener letzter Prüfung legte er am 19. März 1871 die feierlichen Gelübde ab, um sie

balb mit seinem Blute zu besiegeln. — Anatole von Bengy, geboren zu Bourges den 19. September 1824, war neun Jahre Zögling der Jesuiten im Colleg zu Brugelette. Vom P. Roothaan selbst in die Gesellschaft Jesu aufgenommen, war er drei Jahre im Colleg zu Brugelette thätig. Nachdem er seine Studien vollendet, nahm er im J. 1856 als Feldkaplan am Krimkrieg theil. Dann war er sechs Jahre in verschiedenen Collegien thätig, widmete sich aber seit dem Jahre 1863 den Arbeiten in der Seelsorge. — Am Gründonnerstag 1871, den 6. April Abends, wurden der Erzbischof von Paris, Darbois, der Präsident Bonjean (ein Gallicaner, den P. Olivaint im Gefängniß bekehrte) und die PP. Ducoudray, Clerc und von Bengy übergeführt nach Mazas, einem Zellengefängniß. Den 13. April wurde den PP. Olivaint und Caubert die heilige Communion gebracht wie in den Zeiten der Verfolgung bei den alten Christen, nicht durch Priesterhand; eine fromme Frau brachte den himmlischen Schatz einer Gefangenwärterin, und diese überreichte ihn den Gefangenen. Denselben Tag noch wurden diese Weiden ebenfalls nach Mazas gebracht, wo die Gefangenen gar nicht mit einander verkehren konnten. P. Olivaint hatte gleich am Abend seiner Verhaftung die geistlichen Uebungen angefangen und setzte sie fort bis zum letzten Tage seines Lebens. Den 15. Mai gelang es abermals, den PP. Olivaint, Ducoudray und Clerc je eine consecrirte Hostie zukommen zu lassen, dießmal im Doppelboden eines Milchgefäßes. Am 22. Mai brachten nochmals zwei fromme Frauen jedem Vater vier heilige Hostien; dieß war das letzte Mal. Am Abend desselben Tages wurden viele Gefangene nach La Roquette gebracht, unter ihnen der Erzbischof Darbois mit 38 Priestern, zu denen auch die fünf Jesuiten gehörten. Dort wurden den Gefangenen am Morgen eine Stunde gemeinsamer Erholung gegönnt. Am 24. Mai brachte P. Olivaint dem Erzbischof die heilige Communion, und ebenso empfangen alle Priester den Leib des Herrn. Am selben Tage Abends wurde der Erzbischof Darbois mit den PP. Ducoudray und Clerc und drei anderen Geiseln an der Umfassungsmauer des Gefängnisses La Roquette erschossen. Freitag den 26. Mai wurden die PP. Olivaint, Caubert, von Bengy mit noch 48 anderen Gefangenen 3 km weit nach der Citä Vincennes an der Hazotstraße gebracht. Dort wurden sie auf dem Hofe von einer wüthenden Menge einfach niedergemerkelt mit Revolver, Flinte, Bajonett und Säbel. Den folgenden Tag, den 27. Mai, ward die Commune besiegt. Pfingsten, den 28. Mai, entdeckte man die Leichen der sechs Opfer vom 24. Mai. Am Montag fand man die Opfer des Gemekels vom 26. P. Caubert war so entsetzt, daß ihn sein Schwager nicht mehr erkannte. P. Bazin erkannte die Leiche wieder an dem Kreuz und an dem Beutelschen, worin man ihm die heilige Communion geschickt. Beides trug P. Caubert auf der Brust. Für den Leichnam des P. Olivaint